

## **Auf der Suche nach den verlorengegangenen Dingen...**

Dieser Satz hört sich schon fast so an, wie der Titel eines Buches oder Films.

Mich stimmt er nachdenklich. Und je mehr Zeit ich mit dem Nachdenken verbringe, umso länger wird meine Liste.

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich wie mir?! Die Coronapandemie, die Zeit der Einschränkungen dauert nun bereits fast 12 Monate. Etwas spitz formuliert - 12 Monate Fastenzeit – das gab es noch nie. Und so ist es sicherlich nicht verkehrt, in der tatsächlichen Fastenzeit einmal über diese lange Zeit nachzudenken. Auf was habe ich eigentlich alles verzichtet und verzichten müssen?!

Kontakt zu Freunden und Familie – Geselligkeit – Urlaub – Kirche; zunächst Überschriften einer noch viel längeren Aufzählung. Umarmen, jemanden in den Arm nehmen, trösten, usw...

Ist es möglich, alles auf Anfang zu setzen, wenn uns diese Pandemie eines Tages nicht mehr im Griff hat?! Oder müssen wir neu für uns schauen, was eigentlich alles verlorengegangen ist?! Es gibt Menschen, die habe ich seit 12 Monaten nur noch mit Maske gesehen... Ich selbst bin ein Jahr älter geworden, ohne dass es jemand mitbekommen hat...

Vielleicht setze ich nach dieser Zeit neue Prioritäten, nehme mein Umfeld, die Menschen und Gott ganz anders wahr... Viele Fragen und noch weniger Antworten.

Wie ist es mit meiner Beziehung zu Gott?! Ist sie auch verlorengegangen oder stärker geworden?!

Ich glaube es wird anders sein als vorher. Die Suche nach dem Verlorengegangenen wird ganz sicher ein Prozess sein und kein Akt von heute und morgen.

Nutzen wir die wenigen Wochen der Fastenzeit über diese Fragen nachzudenken.